

Man kan diesen modum unter den Modum Darii in der ersten Figur durch die Conuerſion des Minoris bringen. e. g.

da Alles, was da läuft, iſt lebendig.

xl Einige Menſchen laufen.

I Ergo Sind einige Menſchen lebendig.

Rüdiger Senſu V. et F. II. 6. §. 31.

S. Datus, ſiehe S. Euterius, S. Dionysia.

Datus actio iſt, die aus einem vorhergehenden natürlichen factu hergeleitet, und immediate vermöge der Billigkeit von denen Geſetzen gegeben wird. 3. E. die Actio ad exhibendum.

Datiui Tutores, heißen, die ſo von denen Richtern zu Vormündern verordnet worden ſind, L. f. C. de legit. tut.

SS. Datus, Iulianus, Taellianus, Reotrus, Vincetia, Satorus, Victorina, Secundus, Papa, Cantus, Victor, Aemilianus, und noch 35 andere, wurden um des Chriſtlichen Glaubens willen in Africa hingerichtet. Zu ihrer Gedächtniß-Feyer haben ſie den 26 Jan. erhalten.

S. Datus, zwey dieſes Namens, ſtunden zu Tarſis in Cilicien den Märtyrer-Tod aus. Der 10 May iſt ihnen zur Feyer angeſetzt.

S. Datus, ein Erzb. Biſchoff zu Mayland, ſiehe Dacius.

S. Datus, ſiehe S. Quinctillus, S. Saturninus, S. Iulianus, S. Felicissimus, S. Victor, S. Aphrodisius, S. Probat, S. Euchus, S. Patamon, S. Nemesianus, S. Felix, S. Lucius.

A Dato, oder nach dato, 3. E. von dato, über 4 Wochen geliebt der Herr zu zahlen, iſt eine in denen außer Meſſen einlauffenden Wechsel-Briefen offi befindliche Formel, und zeigt nach Leipziger Wechsel-Rechte eine gewiſſe Zahlungs-Zeit an, daß die Verfallzeit nicht von der acceptation an, ſondern von dem nächſtfolgenden Tage, an welchem derſelbe datiret, angerechnet wird, den Tag also, da er datiret, nicht mit gerechnet, L. HSD. 2. 15. Die Urſache mag ſeyn, wie König in ſeinen Anmerkungen glaubet, weil er ſchon in ſich ſelbſt, und also, ehe er noch acceptiret wird, einen gewiſſen Verfall-Tag hat. Die Handels-Leute maßen unter denen Wechsel-Briefen, ſo a dato, und denen, ſo nach dato lauten, einen groſſen Unterſcheid, also, daß bey einem Wechsel-Brief, ſo a dato. das iſt, von dato geſtellt, der Tag des dati, der Tag der Acceptation mit zu zählen ſey, da ſonſt bey denen, ſo nach dato geſtellt, der Tag des Dato nicht mit gerechnet wurde, da man aber allenthalben darinnen auf die Diſpoſition derer Wechsel Ordnungen ſehen muß, ſo wird hingegen an anderen Orten, wo hiervon gar nichts diſponiret zu finden, dato, a dato, de dato oder nach dato einerley geachtet, allermäſſen in der Leipziger Wechsel-Ordnung §. 15. ein gleiches enthalten.

Datt, (Johann Philipp) war geböhren zu Eßlingen den 29 Oct. an. 1654. Sein Vater war Johann Datt, der Reichs-Ritterschafft in Schwaben Orts am Kocher Syndicus und der Stadt Eßlingen Anmann. Seine Mutter war Anna Elisabeth, eine Tochter des berühmten Jcti Philipp Knipſchüds, eine Enkelin des ebenfalls berühmten Juristen, Johann Conrad Kreidenmanns. Er gieng in die Schule zu Eßlingen, und war ſo fleißig, daß er im 16 Jahre ſeines Alters den Virgilium, Claudianum, Statium und Lucanum faſt völlig auswendig konnte. Daben legte er ſich auch ſtarck auf die Hiſtorie nach einer ihm von magno

Heſſenthalern vorgeschriebenen Methode, und gieng ſo dann an. 1674 auf die Vniuerſität nach Straßburg. Er war dem gelehrten Ulrich Obrecht etwas mit Freundschaft verbandt, der ſich ſeiner bald annahm, ihm einen täglichen und vertrauten Zutritt verſtattete, und ſeine Studia einrichtete. Auf deſſen Einrathen mußte er ſich ſonderlich auf das Studium analyticum und die doctrinam demonstrationum legen, welches ihn hernach niemahls gereuet, auch ſonſten in Philoſophicis Prof. Schallern hören. Unter Obrecht ſelbſten aber hörte er ein Collegium über die Antiquitates Fori Romani, des Jacobi Gothofredi fontes & adminicula Juris, ſo dann das Edictum perpetuum, und die Libros Sabinianos, auch andere nützliche praecognita Juris, ingeleichen ein anderes, worinn Obrecht die Vniuerſalia Principia ad Romani Legislatoris determinationem ſehr fleißig adplicirte. Auch gab er in Politicis, und der Hiſtoria Vniuerſali, ſonderlich Græca, Romana & Germanica einen Auditorem von ihm ab, worzu ihn nicht nur Obrecht, ſondern auch vornemlich der damahls in Straßburg lebende Franſöſiſche Reſident Friſchmann ausmuntete. Nachdem er hierauf zum studio Juris geſchritten, hörte er unter Obrecht das Jus publicum, und unter Rebhanen, Ströſſern, von Ströcken und Schragen die übrigen Theile der Rechts-Gelehrſamkeit. Er hatte dabey beſondere Gelegenheit nicht nur in studiis ſondern auch in der Aufführung zu nehmen, indem ihm beſagter Reſident Friſchmann, eine Zeitlang zu ſich an den Tiſch nahm, und ihn noch unter denen Studien zu Geſchäften und dem bürgerlichen Leben anführte, auch zeigte ihm Dietrich mit vieler Treue, wie er ſich durch anderer Exempel und gute Sitten, und ſonſten zu einem bürgerlichen und Reichs-Städtiſchen Leben geſchickt machen ſollte. Seine Patronen brachten ihm auch zuwege, daß er zu einem jungen Wurmſer von Bendenheim, nachmahligen Gräſlich Hanauſchen G. heimen Rath, als Hofmeiſter kam, da er denn nicht nur, ohne ſeine Eltern zu beſchweren das Studiren fortſetzen konnte, ſondern auch von ſeines Untergebenen Vater, damahligem älteſten Stadtmeiſter zu Straßburg und deſſen Tochter-Mann, der auch Stadtmeiſter und Cankler von der Vniuerſität war, Nutzen geſchöpffet. Er blieb also biß auf die Franſöſiſche Eroberung in Straßburg, nach der er ſich wieder nach Hauſe begab, allwo ihn ſein Vater priuatum zur Praxi anführen ließ, biß ihm an. 1684 in Ermangelung anderwärtiger Verſorgung unter einem abſonderlich auf ſeine Studia gerichteten Staat und gegebener Inſtruction die geheime Registratur anvertrauet wurde. Wenig Wochen darauf bekam er nach erſigneten Fällen, die Direction über die ganze Cankler-Registratur, da er denn das alte und vortreffliche Archiv der Stadt Eßlingen, nicht nur in gute Ordnung bracht, ſondern auch ſich deſſen, wie aus ſeinen Schrifften zu erſehen, unvergleichlich wohl bediente, und der gelehrten Welt daraus viel herrliches mittheilte. An. 1690 wurde er auf Recommendation des von Eßlingen, in Heſſen-Darmſtädtiſche Dienſte gehenden Conſulenten D. Johann Philipp Schwäfers einmüthig zum Conſulenten erwählet, und von ſelbiger Zeit an, viel auf Reichs- und Erbz. Tage verſchicket. An. 1693 als die Franſoſen zu Schwaben einfielen, gieng er, ſein Vaterland zu retten, nebst andern als Geiſſel nach Straßburg, kam auch alles Ungemachs, und der unter ſeinen Mitgeiſſeln grallirenden